



Mobbing in der Schule

wie man es erkennt, handelt und
das Kind schützt



Ukrainischer Verein in Niedersachsen - UVN e. V.

Königstraße 20
30175 Hannover
+49 (0)157-53087566
+49 (0)157-34539284
info.uvnev@gmail.com
www.uvnev.de

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung**



! Was ist Mobbing und wie unterscheidet es sich von einem Konflikt?

Im schulischen Umfeld entstehen Streitigkeiten, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte. Das ist normal: Kinder lernen miteinander zu kommunizieren, Grenzen zu setzen und ihre Meinung zu verteidigen.

Manchmal sieht ein Vorfall wie ein „gewöhnlicher Streit“ aus. In Wirklichkeit handelt es sich jedoch um Mobbing – und dann darf man nicht schweigen.

Konflikt — ein Streit zwischen Gleichstarken. Alle Beteiligten haben ungefähr die gleiche Kraft und können sich verteidigen.

Mobbing — systematische Demütigung, Gewalt oder Ausgrenzung, die wiederholt, absichtlich und unter einem Ungleichgewicht der Kräfte (sozial, körperlich, emotional) geschieht. Das Opfer ist oft schutzlos und kann sich nicht wehren.

Situationen, die kein Mobbing sind, aber dennoch Aufmerksamkeit verdienen können:

- einmaliger Streit oder Meinungsverschiedenheit,
- Grobheit ohne Systematik,
- freundschaftliche Späße, die von allen als Scherz verstanden werden,
- Ablehnung der Freundschaft (nicht jeder ist mit jedem befreundet),
- konstruktive Kritik durch Lehrkräfte (sofern sie nicht die Persönlichkeit des Kindes herabsetzt).

Aber: Wenn auch ein „Scherz“ Tränen, Angst oder Scham auslöst, sollte die Situation nicht ignoriert werden. Ein offenes Gespräch kann rechtzeitig Schmerzen stoppen.

Anzeichen von Mobbing

Mobbing kann viele Formen haben:

Physisch: Schläge, Schubsen, Bein stellen, Sachen zerstören.

Verbal: Beleidigungen, Hänseleien, Drohungen.

Psychisch: Ignorieren, Gerüchte, Ausschluss aus der Gruppe.

Sexuell: unerwünschte Berührungen, Witze, Anspielungen.

Ökonomisch: Diebstahl, Erpressung, Geldforderungen.

Cybermobbing: Belästigungen in sozialen Netzwerken, Chats oder Online-Gruppen.



Wie erkennt man, dass ein Kind unter Mobbing leidet?

Viele Kinder erzählen es ihren Eltern nicht – aus Scham, Angst oder Hilflosigkeit. Das Verhalten verrät jedoch viel:

Emotionale Veränderungen:

- Rückzug, Traurigkeit, Weinen, Aggression,
- plötzlicher Verlust von Interessen, Verzicht auf Hobbys,
- Angstzustände, Panik, Schlaflosigkeit, Alpträume.

Probleme in der Schule:

- Abneigung gegen die Schule, „erfundene“ Krankheiten,
- sinkende Leistungen, Verweigerung von AGs oder Kursen.

Körperliche Anzeichen:

- Kratzer, blaue Flecken, kaputte Sachen,
- körperliche Beschwerden ohne ersichtlichen Grund (Bauch-, Kopf-, Herzschmerzen),
- verändertes Essverhalten – Hungern oder Überessen.

Soziale Veränderungen:

- Verlust von Freundschaften, Rückzug,
- übermäßige Handynutzung oder völliger Verzicht auf digitale Medien,
- Löschen von Accounts, Geheimhaltung, Angst vor Kontrollen.

Was können Eltern tun?

1. Beobachten – kleine Details sagen oft mehr als Worte.
2. Sanft fragen, z. B.:
„Mit wem verbringst du die Pausen?“
„Was hat dir heute gefallen?“
„Gab es etwas Unangenehmes?“
„Wie verhält sich deine Klasse? Und die Lehrkräfte?“
3. Bedingungslos unterstützen: „Du bist in Sicherheit. Ich liebe dich. Wir schaffen das zusammen.“
4. Kein Druck – Vertrauen bewahren, warten, da sein.
5. Keine Angst vor dem Gang zum Psychologen – Rückzug, Aggression oder psychosomatische Beschwerden können Hilfeschreie sein.



Was kann ein betroffenes Kind tun?

- Du bist nicht schuld.
- Du hast ein Recht auf Sicherheit und Schutz.
- Du musst nicht schweigen.
- Sprich mit jemandem, dem du vertraust – Eltern, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter.
- Wenn möglich – Beweise sichern (Fotos, Screenshots, Aufnahmen).
- Orte meiden, an denen du allein mit dem Täter bist.
- Wenn möglich – psychologische Hilfe in Anspruch nehmen.

Was tun, wenn man Mobbing beobachtet?

- Zum Opfer gehen: „Alles in Ordnung? Ich bin da, wenn du reden willst.“
- Nicht lachen oder den Täter durch Schweigen unterstützen.
- Erwachsene informieren (Lehrkräfte, Eltern).
- Wenn es sicher ist: den Täter ansprechen – „Hör auf. Das ist falsch.“
- Das Opfer ins Spiel oder Gespräch einbeziehen – schon kleine Gesten sind Unterstützung.

Schritte für Eltern: Schritt für Schritt

SCHRITT 1: GESPRÄCH MIT DEM KIND

- Ruhig sprechen,
- dem Kind versichern, dass es nicht schuld ist,
- erklären: Es ist nicht allein, die Eltern stehen hinter ihm,
- Fakten sammeln: Daten, Taten, Namen, Zeugen.

SCHRITT 2: SCHULE

- Kontakt zum Klassenlehrer aufnehmen,
- Termin vereinbaren,
- mit Dolmetscher oder Vertrauensperson hingehen,
- Fakten darlegen, zuhören, respektvoll bleiben,
- Absprachen schriftlich festhalten.

SCHRITT 3: WEITERE UNTERSTÜTZUNG

- Einbeziehung von Schulsozialarbeiter, Beratungslehrer, Vertrauenslehrer.

SCHRITT 4: WENN DAS PROBLEM NICHT GELÖST WIRD

- Kontakt zum Schulpsychologen,
- Kontakt zum Landesamt für Schule und Bildung (RLSB),
- ggf. Kontakt zum Jugendamt (Jugendamt – Amt für Kinder- und Jugendhilfe) oder JMD (Jugendmigrationsdienst – Beratungsstelle für junge Migranten).

Wie reagiert die Schule?

1. Gespräch mit dem Täter – Ermahnung,
2. Gespräch mit den Eltern,
3. Klassenkonferenz (Lehrkräfte, Schulleitung, Eltern, Schüler).

Tipps:

- Gut vorbereiten: Fakten, Stichpunkte, Notizen,
- Vertreter der Schule anhören,
- emotionale Vorwürfe vermeiden,
- Fragen stellen, klare Vereinbarungen treffen,
- Nach dem Termin ein Dankeschreiben mit Zusammenfassung senden.

! Fazit

Mobbing ist kein „kleiner Zwischenfall“. Es ist ein ernstes Problem, das Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und psychische Gesundheit des Kindes zerstören kann. Aber es gibt Lösungen.

Die beste Prävention von Mobbing ist:

- Vertrauen in der Familie,
- Kenntnis der eigenen Rechte,
- Achtsamkeit der Umgebung,
- Bereitschaft, zu reden und zu handeln.

Ihre Aufmerksamkeit ist bereits der erste Schritt zu einer sicheren Umgebung.



! Kontaktinformationen in großen Städten

Hannover

RLSB Hannover

0511 106 6000
Mailänder Str. 2, 30539 Hannover

Schulpsychologischer Dienst

0511 106 2467

Jugend- und Familienberatung

+49 511 168 48811 (Winkelriede)
+49 511 168 48254 (Plauener Str.)

Nummer gegen Kummer

116 111 (täglich 14:00 - 20:00 Uhr)

Elterntelefon

0800 111 0 550
(Mo. - Fr. 9:00–17:00 Uhr;
Di., Do. bis 19:00 Uhr)

Kinderschutz-Zentrum

0511 168 49144
Escherstraße 23, 30159 Hannover

Waage Hannover

(Konfliktmediation)
Herrenstraße 11, 30159 Hannover

Online- und telefonischer Support

MigrantenElternNetzwerk Niedersachsen

Online-Chat auf Ukrainisch (jeden Dienstag, 10:00 –12:00 Uhr),
www.men-nds.de

Hotline gegen sexuelle Gewalt

0800 22 55 530 (Mo., Mi., Fr. 9:00 – 14:00 Uhr; Di., Do. 15:00 – 20:00 Uhr).

Ukrainischer Verein in Niedersachsen e. V.

Unterstützung auf Ukrainisch
+49 157 53087566 (Mo.-Fr. 9:00-17:30 Uhr)
info.uvnev@gmail.com
www.uvnev.de/uk

Braunschweig

RLSB Braunschweig

0531 484 3333
Kurt-Schumacher-Str. 21,
38102 Braunschweig

Beratung zu Mobbing und Be- lästigung (TU BS)

0531 391 4546 (Ulrike Wrobel)
0531 391 4932 (Psychologi-
scher Unterstützungsdienst für
Studierende)

Lüneburg

RLSB Lüneburg

04131 152 222

Osnabrück

RLSB Osnabrück

0541 770 460

Polizei

(im Falle einer Bedrohung oder
einer besonderen Situation)
110

Impressum

Herausgegeben von:



Ukrainischer Verein in Niedersachsen e. V.

Königstraße 20
30175 Hannover

+49 (0) 157 – 53087566
+49 (0) 157 – 34539284

info.uvnev@gmail.com
www.uvnev.de

Diese Broschüre entstand im Rahmen des Projekts:

„Empowerment und Prävention der Dis-
kriminierung von geflüchteten Frauen und
Jugendlichen aus der Ukraine“

Inhaltliche Entwicklung:

Olha Vasko, Tetiana Kuznetsova

Gestaltung & Layout:

Iryna Zaichenko

Gefördert durch:

Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit und
Gleichstellung

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung